

Gegründet  
1877.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Betrag und  
Nachbarortverkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. zu  
einmalige Seite;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 18.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 23. Januar	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
---------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

**Amthliches.**

**Zu Geschworenen bei dem Schwurgericht Tübingen** für die am 10. Februar beginnende erste Sitzungsperiode wurden u. a. bestimmt: Christian Brejting, Flaschner und Gemeinderat in Daiterbach; Louis Rufmann, Gemeindefleger in Mählingen; Immanuel Holzäpfel, Bauer und Gemeinderat in Oberhaugstett; Ludwig Schwenter, Stadtpfleger in Neubulach; Friedrich Seeger, Bauer und Gemeinderat in Martinsmoos; Gottlob Blach, Sensenschmied in Neuenbürg.

**Tagespolitik.**

Zur **Krisis im Flottenverein** gibt die Mehrzahl der Blätter der Hoffnung Raum, daß es dem provisorischen Vorstande gelingen werde, bis zur Wahl des Präsidiums, die auf der nächsten ordentlichen Generalversammlung in Danzig erfolgt, ein Einvernehmen herbeizuführen. Von bayerischer Seite ist bisher noch kein Schritt im Zusammenhang mit den Kasseler Vorgängen getan worden.

Die **Veratung der neuen Steuervorlagen** über Branntweinmonopol und Tabaksteuer ist in den Bundesratsausschüssen keinen erheblichen Schwierigkeiten begegnet, auch nicht bei den süddeutschen Regierungen. Die Veratung wird voraussichtlich schon in dieser Woche zum Abschluß gelangen. Die betreffenden Gesetzesentwürfe werden dem Reichstage dann unversehrt zugehen.

Die **Schweizer Presse**, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, ist voll von Protesten gegen das Gedahren der russischen Revolutionäre in der Schweiz, das nun schon zum fünften Male in kurzer Frist in Bomben- oder Revolverattentaten auf meist sehr harmlose Leute zum Ausdruck kommt.

In der nordwestlichen Provinz von Persien, **Aserbeidshan** scheinen sich bedeutsame Veränderungen vorzubereiten. Von Westen dringen die Türken immer weiter vor und im Norden stehen die Russen zum Einschreiten bereit, natürlich nur, um, wie ein offizielles Petersburger Telegramm versichert, die zahlreichen russischen Untertanen und Einrichtungen im benachbarten Bezirk zu schützen. Es handelt sich dabei wohl hauptsächlich um die Hauptstadt der Provinz Tähris, wo neuerdings wieder Unruhen ausgebrochen sind. Während man von Petersburg aus zur Begründung der russischen Vorrechtshandlungen auf die unlängst erfolgte Ermordung eines Kuriers des russischen Konsuls und die Aufdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des russischen Generalkonsuls in Aserbeidshan hinweist, hält sich die türkische Regierung in Betreff des Vorgehens der Türkei an der persischen Grenze vollständig in Schweigen. Im August vorigen Jahres wurde der persische Prinz Firman Firman zum Gouverneur von Aserbeidshan ernannt, allein er verzögerte von Woche zu Woche seine Abreise auf seinen Posten, wie er selbst angab, wegen Krankheit, wie andere behaupten, weil er sich fürchtete, das schwierige Amt zu übernehmen. Schließlich trat er denselben aber doch an, allein seine Befürchtungen scheinen sich bewahrheitet zu haben, denn jetzt wird gemeldet, daß der Prinz Firman Firman in Suj Bulak von 20 000 Kurden belagert werde. Angeblich sind es persische Kurden, allein viel wahrscheinlicher klingt die Nachricht, daß an dem Angriffe türkische Kurden beteiligt sind. Seitdem diese zur Bekämpfung der Armenier von Konstantinopel aus militärisch organisiert worden sind, treten sie immer kühner auf, ohne daß die Pforte auch nur den Versuch machen würde, den Gewalttaten der Kurden entgegenzutreten. Man darf daher wohl auch annehmen, ohne den Nachhaken in Konstantinopel Unrecht zu tun, daß sie für das gewalttätige Vorgehen der Kurden an der persischen Grenze mitverantwortlich sind.

**Anschlag gegen die amerikanische Flotte!** Die brasilianische Regierung erklärt angeblich, daß sie vor dem Eintreffen der nordamerikanischen Flotte in Rio de Janeiro aus Washington und Paris Mitteilungen erhalten habe, wonach von Anarchisten verschiedener Nationalitäten Unternehmungen gegen die amerikanischen Kriegsschiffe geplant seien. Die Polizei hat alle Vorsichtsmaßregeln zur Beschützung von Anschlägen getroffen. — Hohe amerikanische Marineoffiziere erheben schwere Anklagen gegen die Marineverwaltung und wollen sie beweisen. Ein Teil der Flotte

soll veraltet sein. Die Panzerung, die Geschütze, die Torpedowaffe und die Ausbildung der Mannschaften wird als ungenügend bezeichnet.

**Landesnachrichten.**

**Altensteig, 22. Januar.**

**! Württ. Obstbauverein.** Am Sonntag den 2. Februar vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hält der Verein im großen Saale des Bürgermuseums in Stuttgart eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaues. Auf der Tagesordnung stehen: Anstellung eines staatlichen Obstbaufachverständigen, weitere Behandlung der Frage über Abschaffung der Baummärkte, Revision unseres Landesobstfortiments, Bericht über die Tätigkeit der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, und anderes. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen beginnt um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Generalversammlung, in welcher Professor Dr. Kirchner-Hohenheim über neuere Erfahrungen und Beobachtungen in der Bekämpfung der Obstbaumschädlinge sprechen wird.

**-n. Wildberg, 21. Januar.** Einer von hier aus ergangenen Einladung folgend führte gestern Abend Pfarrer Eberbach von Ebhausen eine Reihe von Lichtbildern aus Luthers Leben und der Reformationszeit in der hiesigen Kirche vor und gab dazu die erforderlichen geschichtlichen Erklärungen. Die Abendversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer den an die Bilder sich anschließenden geschichtlichen Mitteilungen. Durch eine schöne freiwillige Gabe zu einem wohlthätigen Zweck zeigten sich die Besucher auch greifbar dankbar für den belehrenden, genussreichen Vortrag.

**-n. Neuenbürg, 20. Jan.** Vorigen Montag fand im Gasthaus zur Eintracht die konstituierende Versammlung der Freien Wagnerrinnung des Bezirks Neuenbürg statt. Unter der Leitung des Amtmanns Gaiser wurden die üblichen Wahlen vorgenommen und zum Obermeister J. Mayer-Neuenbürg gewählt. Vom Landesverband war dessen Vorsitzender Sigmund Gabelberg anwesend, sowie Redakteur Naujokat. Die Versammlung war recht gut besucht.

**! Tübingen, 21. Jan.** Einem Schuhmachermeister in der Burgstraße wurde von einem durchziehenden Handwerksburschen ein bedeutender Gelddbetrag gestohlen. Eine Nachbarfrau beobachtete den Dieb, doch entwichte er mit dem Geld.

**-n. Reutlingen, 21. Jan.** Zwecks Gründung eines Bauverbands des Landesvereins württembergischer Gemeinde- und Korporationsbeamten fand letzten Sonntag im Saal der Harmonie hier eine stark besuchte Versammlung von Korporationsbeamten der Bezirke Reutlingen, Rättingen und Urach statt. Nach einem Referat von Oberbürgermeister Hepp wurde die Gründung des Verbands beschlossen und Oberbürgermeister Hepp zu dessen Vorstand berufen.

**! Oberndorf a. N., 21. Jan.** Nach Erledigung der Gewehrbestellung für die Türkei sollen für letztere auch noch mehrere tausend Stück Karabiner von der hiesigen Waffenfabrik hergestellt werden.

**-n. Ebingen, 20. Jan.** Das Stadtschultheißenamt zahlte im vergangenen Jahr 76 Mk. für 152 in hiesiger Gegend gefangene und abgelieferte Kreuzottern aus. Im Jahre 1906 kamen 99 dieser Reptile hier zur Ablieferung.

**! Stuttgart, 21. Januar.** Eine aus dem ganzen Land stark besuchte **Versammlung von Industriellen** fand heute nachmittag im Kongressaal der Lieberhalle hier statt. Den Vorsitz führte Komm. Rat Melchior-Rättingen, Mitglied der Ersten Kammer; die Zentralstelle für Gewerbe und Handel war durch ihren Vorsitzenden, Präsidenten v. Balz vertreten. Es handelte sich bei dieser Versammlung um eine Aussprache darüber, wie die Vertretung der besonderen württ. Interessen in den bestehenden industriellen Organisationen nachdrücklicher als bisher zur Geltung gebracht werden kann. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand ein Vortrag des Direktionsmitglieds des Zentralverbands deutscher Industrieller, H. A. Bus-Berlin. Der Redner befuhrwortete die Wülderung der Gegenläufe auf Zoll- und handelspolitischen Gebiet. Dadurch würde es ermöglicht werden, künftighin die gemeinsamen Interessen der Industrie besser zu wahren. Weiterhin verbreitete sich der Redner über die Tätigkeit des Zentralverbands deutscher Industrieller. Für die besonderen Verhältnisse der württ. Industrie hob er die Notwendigkeit des Exports hervor, den der Zentralverband ebenfalls nach Kräften zu fördern suche. Für die

württ. Industrie schlage er die Gründung eines Landesverbandes vor, der sich alsdann einem größeren allgemeinen Verband anschließen könnte. In dieser Hinsicht sei der Anschluß an den Zentralverband deutscher Industrieller zu empfehlen. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Erörterung, wobei von den meisten Rednern betont wurde, daß zuerst der Zusammenschluß in Württemberg selbst erfolgen müsse, ehe man sich an einen größeren allgemeinen Verband anschließe.

**\* Stuttgart, 21. Jan.** (Protest gegen die Verteuerung der Telephongebühren.) Der württembergische Bund für Handel und Gewerbe erläßt an sämtliche Telephonteilnehmer Stuttgarts einen Aufruf, gegen die wesentliche Verteuerung des Telephonoerkehrs durch die sogenannte Reform des Telephon-Gebührentarifs zu protestieren. Er lädt zu diesem Zweck sämtliche Interessenten ein zu einer am Donnerstag den 23. ds. Mts. abends 8 Uhr im großen Saal des Stadgartens stattfindenden Protestversammlung, in der Herr Gustav Klenze junior Bericht erstatten wird.

**! Stuttgart, 21. Jan.** Die Kommission für die Bauordnung erledigte in ihrer heutigen Sitzung vollends den Art. 15 des Entwurfs (unordentlicher Vertauwachs). Dr. Lindemann (Soz.) wünschte die Einschaltung eines Art. 15 a, durch welchen entsprechend dem § 78 des sächsischen Baugesetzes die Gemeinde auch die Kosten der Herstellung und Veränderung von Bläsen, öffentlichen Anlagen, Brücken, Ufermauern und Dämmen ganz oder teilweise von den Grundstückseigentümern zurückerfordern könnte, wenn denselben ein wirtschaftlicher Vorteil erwächst. Berichterstatter v. Gauß und Minister v. Bischof äußerten diesem Vorschlag gegenüber verschiedene Bedenken. Die Belastung der einzelnen Grundstückbesitzer könnte dadurch eine ganz exorbitante werden. Die Abgrenzung des Kreises der Beteiligten sei überaus schwierig. Daffner (D. P.), Kraut (K. P.) und Walter (Z.) schloffen sich diesen Bedenken an. v. Gauß stellte schließlich den Antrag auf Einschaltung eines neuen Absatzes in Art. 15: „Wenn durch Dämme oder Ufermauern oder durch Verlegung eines Flußbettes Grundstücke der Ueberschwemmungsgefahr entzogen werden, können deren Eigentümer beim Zutreffen der in Abs. 1 angegebenen Voraussetzungen zur Erstattung eines Teils der der Gemeinde erwachsenen Kosten durch Ortsbaustatut herangezogen werden.“ Nach Ablehnung des Antrags Dr. Lindemann wurde dieser Antrag v. Gauß mit allen abgegebenen Stimmen angenommen. Die übrigen Absätze des Art. 15 wurden entsprechend den Vorschlägen des Berichterstatters v. Gauß angenommen.

**! Stuttgart, 21. Jan.** (Strafkammer.) Die Verhandlung gegen Regierungsbaumeister Hoffmann wegen Verleibigung des Geheimen Rats v. Balz nahm heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ihren Fortgang. Es wurde zunächst in die Zeugenvernehmung eingetreten, die jedoch für die Berichterstattung mehrere Stunden hindurch eine sehr geringe Ausbeute bot. In der Nachmittagsitzung erfolgte die Vernehmung des Staatsministers a. D. Kabinetschef v. Soden. Dieser bekundete übrigens nur, daß Regierungsbaumeister Hoffmann einmal gegen den Präsidenten v. Balz Beschwerden vorgebracht habe, die sich jedoch lediglich auf private Differenzen bezogen. Komm. Rat Lorenz-Karlstraße sagte aus, daß v. Duttenhofen ihm einmal gelagt habe: „Man sei in der Daimler-Gesellschaft dem Präsidenten v. Balz zu Dank verpflichtet; v. Balz könne der Gesellschaft viel nützen und es werde angebracht sein, ihm noch weitere Aktien zukommen zu lassen. Daraufhin habe der Zeuge weitere 5 Aktien für Herrn v. Balz zur Verfügung gestellt. Diese Aussage bezeichnete v. Balz heute als vollkommen unzutreffend; er habe außer den bereits genannten 75 Aktien und den 10 älteren Aktien keine weiteren erworben. Der Angeklagte richtete an fast sämtliche Zeugen zahlreiche, ins Einzelne gehende Fragen. Von Staatsrat v. Fuchs und Oberfinanzrat Strauß wurde bezeugt, daß es unrichtig sei, daß auf der Generaldirektion über die „Spekulationen“ des Herrn v. Balz vielfach gesprochen worden sei. Präsident v. Balz hat diesem Zeugen gegenüber selbst gelegentlich davon Mitteilung gemacht, daß er im Besitz von Daimleraktien war. — In der morgigen Sitzung wird zunächst die Zeugenvernehmung fortgesetzt, worauf die Plaidoyer folgen werden.

**! Stuttgart, 21. Januar.** (Strafkammer.) Einen frechen Diebstahl verübte der 17 Jahre alte Walter Heinrich Anther von Kaiserslautern in Juffenhausen in dem Comptoir eines Fabrikanten. Als er beim Betteln bemerkte, daß niemand anwesend war, entwendete er durch einen raschen Griff in den Kofferschrank 1460 Mk. Seines



Krauß durfte er sich aber nicht lange freuen, denn, als er in Pforzheim, wohin er sich begeben hatte, ankam, wurde er verhaftet. In seinem Besitz fanden sich noch über 1200 Mk., für das übrige Geld hatte er eine Uhr, sowie Kleider und Schuhe angeschafft. Wegen einfachen Diebstahls erhielt er 6 Monate Gefängnis.

**Waiblingen, 21. Januar.** Die Aktien-Gesellschaft Dampfsägelei Waiblingen hat in letzter Zeit 75 Kroaten, darunter 29 Frauen eingestellt. Bisher waren Italiener verwendet worden.

**Vietigheim, 21. Jan.** Ein frecher Ueberfall wurde hier in der Sonntagnacht ausgeführt. Zwei Spinnerarbeiter lauerten einem Fremden, mit dem sie vorher in der Bahnhofsverwaltung zusammenhingen, auf der Straße auf, und nahmen unter dem Vorgeben, sie seien Geheimpolizisten, ihm Geld, Uhr, und Messer ab. Der Verurteilte machte sofort Anzeige, und heute früh schon konnten die beiden Begleiteten verhaftet werden.

**Aus dem Fränkischen, 21. Jan.** Ueberfahren und getötet wurde gestern mittag der verheiratete Adolf Strim von Teutenbach. Bei der Froschmühle in Schopfloch wurde er beim Ueberfahren des Geleises vom Zuge erfasst. Der Tod trat sofort ein.

**Süßen O.-A. Göttingen, 21. Jan.** Hier hat die Maul- und Klauenseuche furchtbar gewüthet. Ein Bauer mußte allein über 80 Schafe, 15 Lämmer, 2 Kühe und einen Farren verschaffen. Eine weitere Schafherde des betreffenden Bauern ist ebenfalls erkrankt.

**Friedrichshafen, 21. Jan.** Gestern nachmittag fand die amtliche Untersuchung des Drachenboots „Gna“ der Reichsdrachenflottille statt. Die Drachenflottille ist durch Vereinbarung dem württembergischen statistischen Landesamt, das Drachenschiff durch diese Behörde der Kgl. Hofdirektion Friedrichshafen unterstellt worden. Zur amtlichen Uebernahme waren heute erschienen Direktor Dr. v. Passner vom statistischen Landesamt, Geh. Hofrat Dr. Schmidt-Stuttgart und Oberbaurat Mittel-Stuttgart. Von hier waren anwesend Oberstleutnant Kirm, Dampfschiffahrtsinspektor Bethge, Bauinspektor Kühner von der Kgl. Reparaturwerkstätte und der erste Beamte der Drachenflottille, Prof. Klein Schmidt. Die Untersuchung ergab, daß das Drachenschiff durchaus tauglich für Bodenseefahrten sei. Es wurde eine kleine Fahrt auf die Höhe von Manzell ausgeführt. Die eigentliche Probefahrt kann bei dem gegenwärtig herrschenden Nebel nicht zur Ausführung kommen, da der Kompaß noch nicht reguliert ist und die Geschwindigkeit des Torpedoboots noch genau festgestellt werden muß. Als Kapitän des Drachenschiffs ist Steuermann Schlegel von hier, der schon seit 20 Jahren in Friedrichshafen als Seemann tätig ist, berufen worden. Das Boot kostet 75 000 Mark.

**Vom Bodensee, 21. Januar.** (Der See vom Automobil durchquert). Dieses letzte Bild der Neuzeit bot sich vorgestern den Besuchern der Eisbahn zwischen der Reichenau und Allensbach. Maschinenfabrikant Graf Konstant war es, der sich laut Konstanzer Zeitung die Priorität dieses kulturhistorischen Moments sicherte. Von der Reichenau fuhr er gestern mittag im richtigen Auto-Tempo über die, unter der Last tragende und sich biegende Eisfläche von der Reichenau nach Allensbach und zurück. Als er das Wagnis wiederholen wollte, wurde er von amtswegen daran verhindert, da das Befahren des Eises mit Fuhrwerken untersagt ist — ein Verbot, das angesichts der Tatsache, daß wenige Tage vorher ein großer, mit Holz beladener Schlitten der Reichenauer mitten auf dem See einbrach, sehr berechtigt erscheint.

**Pforzheim, 21. Jan.** Ein Aufsehen erregender Selbstmord ereignete sich heute vormittag halb 9 Uhr in der

Großherzoglichen Kunstgewerbeschule hier. Im Nebentraum eines Modellierzimmers erschoss sich ein 21-jähriger Besucher der Kunstst., ein aus gutem Hause stammender Graveur, nachdem er sich kurz zuvor noch mit Kollegen unterhalten hatte.

**Mannheim, 20. Jan.** Auf dem Esje des Redars, auf dem sich gestern trotz des eingetretenen Tauwetters eine große Menge tummelte, gerieten abends bei Einbruch der Dunkelheit zwei kleine Mädchen, die 14-jährige Tochter des Schreinermeisters Georg Baer und die 7<sup>1/2</sup> Jahre alte Tochter des Schlossermeisters Johann Gruninger in eine offene Stelle in der Nähe einer Kanalöffnung. Das eine sank sofort, das andere tauchte noch zweimal auf. Ein Mann, der es zu retten versuchte, geriet selbst in Lebensgefahr.

**Berlin, 21. Jan.** Die Stellung der Bayern zu dem Ergebnis der Kasseler Tagung des Flottenvereins kennzeichnet Reichsrat Fehr. v. Würzburg in einem Schreiben an die Berliner Blätter unter anderem wie folgt: Der Grund, warum der thüringische Antrag für die Bayern unannehmbar erschien, war folgender: Der Antrag erhielt den Passus, daß das Präsidium bei der Wahl Keims nur in Wahrung seiner Unabhängigkeit gehandelt habe. Diese Wendung war für die Bayern unannehmbar, da sie eine gegen den Prinzen Rupprecht von Bayern gerichtete Spitze enthielt. Dieser Passus war für uns Bayern umsomehr unannehmbarer, als das Präsidium mit seinem Worte dem Bedauern über den Rücktritt des Prinzen Rupprecht Ausdruck gegeben hatte. Die Annahme dieses Satzes hätte notwendigerweise den Aus-

## Für Februar u. März

nehmen jetzt sämtliche Agenturen, Postämter, sowie die Briefträger Bestellungen auf die Zeitung von

## „Aus den Tannen“

entgegen. Um eine pünktliche Zustellung zu ermöglichen, bitten wir sofort auf die Zeitung zu abonnieren.

tritt der Bayern zur Folge haben müssen. Schließlich wurde er aus der Resolution gestrichen, aber es blieb noch ein Vertrauensvotum für das Präsidium darin stehen, das für die Bayern deswegen unannehmbar war, weil der bayerische Landesauschuß dem Präsidium seine Mißbilligung ausgesprochen hatte und von letzterem nichts geschehen war, das die Zurückziehung hätte rechtfertigen können.

**Berlin, 21. Jan.** Als sich heute nachmittag 4 Uhr ungefähr 10 000 Arbeitslose gegenüber dem Reichstagsgebäude auf dem Schiffbauerdamm zusammengelagert hatten und von der Polizei zerstreut werden sollten, wurden von dem Neubau des Neuen Operettentheaters Ziegel gegen die Schutzleute geworfen, worauf die Schutzleute blank gegen. Während eine Anzahl Schutzleute von der Brücke aus auf die Demonstranten schief einblieben, drang von der

ten, zugeteilt wurde. Da gab es nun Gärten und Anlagen zu bewachen, geschlossene Familienhäuser des nachts abzusuchen, wenn der Besucher verweist war, und ein Auge auf Bettler, Hausierer und alle verdächtigen Individuen zu haben. Es war also nicht möglich, auf der Kunde zu schlafen und seine Pflicht gleichwohl zu versehen.

Doch hatte die Sache auch ihre guten Seiten und das nicht nur hinsichtlich der Trinkgelber. Der Bezirk bot mehr Unterhaltung: jedes dieser Häuser hatte mehrere Dienstmädchen und gab zu jeder Stunde der Nacht, besonders im Winter, Gesellschaften und Bälle, daß man sich nie langweilte. Selbst ein Rutscher, der auf seinen Fahrgast allzulange warten muß und deshalb schlecht gelaunt ist, ist in kalter Winternacht bessere Gesellschaft als gar niemand, wenn man von seinem Rundgang totnübe ist und auf die Ablösung wartet, die aber vor mindestens zwei Stunden nicht eintreffen wird.

Die Dienstmädchen kannte ich wenigstens vom Sehen gar bald, und es waren hübsche, freundliche, liebe Dinger: lange wußte ich selbst nicht, welcher ich unter ihnen den Vorzug geben würde. Endlich aber kam ein Mädchen zu Herrn Stadtrat Siebrecht in Dienst und sie — aber das ist eben meine Geschichte, so will ich vora, vom Anfang unserer Begegnung anfangen.

Sie trat mit einem Hund, einem jungen, kaum sechs Zoll großen Forterrier aus dem Garten des Stadtrats auf die Straße und der kleine Kläffer begann um meine Füße herum zu springen, zu bellern und zu beißen.

„Entschuldigen Sie, Fräulein,“ sagte ich, wie um mich ihr bemerkbar zu machen, „der Hund hat ja keinen Beißford.“

„O, er wird sie gewiß nicht beißen!“ antwortete sie lachend.

„Vielleicht nicht,“ erwiderte ich mit ernster Dienstmiene; „aber es ist meine Pflicht, ihn nach der Polizeistation zu

andern Seite eine Abteilung bereitener Schutzleute, die ebenfalls blank gezogen hatten, auf die Menge ein. Wie in der Nähe befindliche Personen behaupten, soll ein Feuerwerkskörper explodiert sein, der vielleicht von den Schutzleuten für einen Schuß gehalten wurde, worauf diese auf sämtliche Leute einschlugen, von denen eine Anzahl am Kopf verwundet wurden. Die Polizei sperrte die Arbeit auf dem Neubau.

**Reg, 21. Jan.** Der 18-jährige Fuhrmann Emil Thouvenin aus Nancy, der am 12. Dez. v. J. in Lorry die 80-jährige Frau Donet und ihren Sohn ermordet und beraubt hatte, ist vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden.

## Ausländisches.

**Wien, 21. Jan.** Abends um 10 Uhr traf der Sonderzug mit der Leiche des Großherzogs von Toscana hier ein. Vom Bahnhof erfolgte sofort Ueberführung nach der Hofkapelle, wo Bischof Mayer die Einsegnung vornahm.

**Rom, 21. Jan.** Der Prozeß Rasi hat heute seinen Fortgang genommen. Der Präsident erklärte, man werde die infolge des Zwischenfalls, hervorgerufen durch die Verteidiger Rasi, unterbrochenen Verhandlungen wieder aufnehmen. Es sei Vorfrage getroffen, daß der Prozeß seinen Fortgang nehme, auch wenn die gegenwärtige Verteidigung Rasi ihre Tätigkeit einstellen würde. Hierauf wurde die Zeugenernehmung vorgenommen. Die Sitzung wurde dann geschlossen.

**Paris, 21. Jan.** General d'Amade telegraphiert, daß der Angriff auf das Vor Reichs-Gebiet die Schaulustigen nicht ganz beruhigt hat, doch mache die Beruhigung dank der Organisation der französischen Verbindungsstellen und beweglichen Kolonnen Fortschritte.

**Petersburg, 20. Jan.** Heute nachmittag brach im Palais des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und im Ministerium der Volksaufklärung fast gleichzeitig Feuer aus, das nach mehrstündiger Wütharbeit unterdrückt wurde. Die in letzter Zeit auffallende Zunahme der Feuerbrände ist auf das durch die strenge Kälte hervorgerufene starke Heizen und mangelhafte Schornsteine zurückzuführen.

**Petersburg, 21. Jan.** Demnächst wird die Regierung von der Duma enorme Mittel zum Ausbau der russischen Flotte verlangen. Es handelt sich um 2 Milliarden Rubel, verteilt auf 15 Jahre. Die Duma dürfte die Vorlage in dieser Form ablehnen.

**Vort au Prince, 21. Jan.** Die haitischen Truppen haben St. Marc wieder genommen. Der Aufstand scheint im Abnehmen begriffen zu sein.

**Allerlei.** Bei Waldenten in Westpreußen wollte ein Fuhrwerksbesitzer über das Eis des Samrodtsees fahren. Der Schlitten brach ein und stürzte ins Wasser. 3 Kinder ertranken, ein viertes wurde zwar gerettet, ist aber inzwischen gestorben. — Wahlunruhen fanden in England in dem Wahlkreis Mittel-Devonshire statt, wo der konservative Tarifreformer den Liberalen besiegte. Am ärgsten ging es in Newton-Abbot her. Hier bewarfen die Liberalen die Häuser der Konservativen mit Steinen. Ein hervorragender Konservativer wurde tot aus dem Wasser gezogen. Mehrere Personen trugen schwere Verletzungen davon.

## Eisenbahnzusammenstoß.

**Mailand, 21. Jan.** Der Schnellzug Mailand-Rom stieß gestern abend 9<sup>1/2</sup> Uhr kurz nach seiner Abfahrt, 1 Kilometer vom hiesigen Zentralbahnhof, auf den auf freier Strecke haltenden Personenzug nach Bergamo auf und zertrümmerte dessen letzte mit Passagieren gefüllte Wagen. Die Lokomotive des Schnellzugs stürzte auf das zweite Geleis, während auf diesem ge-

führen,“ und schon streckte ich die Hand nach dem kleinen Hundebisch aus, als ob mir diese Drohung ernst wäre.

„Ach!“ rief das Mädchen betrübt, „Sie werden doch nicht so grausam sein!“

Unterdesseu hatte ich sie von Kopf bis zu den Füßen gemustert, natürlich nicht mit dem Auge des Polizisten, sondern einfach des jungen Mannes; ich muß allerdings gestehen, daß ein Schutzmann, der seinen Dienst kennt, sich leicht angewöhnt, die Leute alle rasch zu beurteilen, und ich erkannte, daß ich den Spaß etwas zu weit getrieben hätte. „Diesmal soll's noch hingehen, Fräulein,“ versetzte ich, „umso mehr als ich sehe, daß Sie noch nicht lange hier sind und vielleicht das Verbot über das Freilaufenlassen der Hunde nicht kennen. Aber Sie kommen von der Alb, nicht wahr?“

„Aber nein!“ rief sie. „Woher wissen Sie das?“ Ich hatte aufs Geratewohl ihre Heimat nach der Alb verlegt; es ging aber nicht an, daß ich mein Professionsgeheimnis so leicht hin verrate.

„Wir von der Polizei wissen alles!“ versetzte ich mit der Miene des alle Rätsel lösenden Detektivs. „Wenn Sie das nächste Mal den Hund wieder an die frische Luft führen, so stecken Sie einfach seinen Geburtschein in die Tasche. Das Verbot bezieht sich nicht auf Hunde unter sechs Monaten. Guten Morgen!“

„Guten Morgen!“ sprach sie lächelnd, und ohne ein weiteres Wort trennten wir uns, nachdem wir etwa fünfzig Meter neben einander hergegangen waren. Ich ging geradeaus meiner Kunde nach, sie bog um die Ecke, wo ein Briefkasten sich befand, jedenfalls um den Brief, den sie in der Hand hielt, einzuzwerfen. Heute scheint mir, als ob ich mich hier in sie verliebte; denn den ganzen Tag über dachte ich an das Mädchen und war recht froh, im Vernehtsein, daß mein Kamerad, der mich abzulösen hatte, ein verheirateter Mann war. Es war ein hübsches Mädchen, etwa zwanzig Jahre alt, von mittlerer Größe, blondem Haar, rosigem Ge-

## Seserzahl

Was uns die alten, engen Ordnungen  
Beruh nicht achten! Köstlich unabhägere  
Gewichte sind's, die der überdängte Mensch  
In seiner Dränger rächen Willen band:  
Denn immer war die Willkür starkerlich —  
Der Weg der Ordnung, geht er auch durch Krümmen,  
Er ist kein Unweg. Schiller.

## Verhaftet.

Selbsterlebnis eines Schuhmannes. Von Fritz Reutter.  
(Nachdruck verboten.)

Ich bin ein Schuhmann im Dienste der Stadt Talburg, heiße Louis Göhring und vierundfünfzig ist meine Dienstnummer. Als ich Soldat wurde, war ich ein großer, unbeholfener Gesell von der rauhen Alb, so stark wie ein Pferd und zweimal so gesund. Das Militär machte aus mir einen Mann, und als ich nach drei Jahren in mein Heimatdorf zurückkam, sah ich so kräftig wie früher, nur viel schlanker und hübscher aus — wenigstens meinte das meine Mutter.

Dann wurde ich Schuhmann. Zuerst hatte ich in Talburg das Viertel der kleinen Häuser, der Arbeitergegend, zu bewachen — ein leichtes Geschäft, das nur Sonntag abends zu schaffen machte, aber in Bezug auf Trinkgelber auch nicht sehr eintätiglich war. In der ersten Zeit war ich noch so unschuldig, daß ich an solche Dinge gar nicht dachte. Wenn ich einmal einem spät nach Hause kehrenden Ehemann durchs Fenster half, weil er den Hausschlüssel vergessen, und er mir dann filuzig Pfennig schenkte, so schämte ich mich fast. Der Dienst war wie gesagt leicht, die Nächte ruhig, nirgends ein Einbrecher oder Dieb, nur hin und wieder die Straßensungen, die Steine warfen.

Das alles wurde mit einem Mal anders, als mir das Villenviertel, wo hauptsächlich die reichen Fabrikanten wohn-



rabe der Schnellzug aus Genua eintraf, dessen Lokomotive gleichfalls zertrümmert wurde. 11 Insassen des Personenzugs wurden getötet, 36 verletzt, darunter 16 schwer. Ausländer befanden sich nicht darunter. Zu dieser Katastrophe wird noch aus Rom gemeldet: Die erste Hilfe wurde den Verunglückten von den Geistlichen eines nahegelegenen Instituts gebracht, denen sich furchtbare Bilder des Schreckens boten. Ein Mädchen hielt seine Schwester mit zertrümmerten Armen und Beinen auf dem Schoß und rief sie mit den zärtlichsten Namen an. Die jüngere aber war bereits tot. Zwei fünfjährige Kinder, Knabe und Mädchen waren nur noch eine unformliche Masse. Dem Knaben war der Kopf vom Körper getrennt. Die Leichen wurden nach dem Theateraal des Munnats geschafft. Nach dem ersten Zusammenstoß waren Insassen des Schnellzuges Rom-Mailand erschreckt ausgestiegen und wurden von dem gerade herandrasenden Schnellzug Genua-Mailand erfasst und getötet. Der Personenzug nach Bergamo hat den größten Materialschaden erlitten, da die beiden Schnellzüge viel schwerere Wagen führten. Die Hauptschuld trifft den Weichensteller, der die Fahrt ergriff, als er den zweiten Schnellzug herabrufen sah. Der Führer des Schnellzuges Mailand-Rom hat es unterlassen, einen Schaffner mit einer grünen Laterne am Ende des Zuges aufzustellen, um zu signalisieren, daß das Gleis gefreit sei. Vielleicht wäre dadurch der zweite folgenschwere Zusammenstoß vermieden worden, obgleich der Gemelert Schnellzug, um eine Verspätung einzubolen, rasend schnell fuhr.

**\* Mailand, 21. Jan.** Die Persönlichkeiten der bisher aus den Trümmern gezogenen, bei dem Eisenbahnunglück bei Aquabella Umgekommenen, deren Zahl 11 beträgt, sind festgestellt. Der Zugverkehr ist nicht unterbrochen. Der Zug nach Rom konnte seine Fahrt fortsetzen. Schatzminister Carcano und die Senatoren, die den Zug benutzten, haben sich eifrig bei der Leitung der Aufräumungsarbeiten beteiligt.

**Vermischtes.**

Der König von Sachsen hat über das XII. Deutsche Bundesgesetz, das in den Tagen vom 20.—25. Juni 1908 in Dresden abgehalten wird, das Protektorat übernommen. — Das große Bundesgesetz wird auf dem Festplatz der Dresdener Bogenschützen (Vogelwiese) abgehalten und dazu 34 Regellebahnen in einer großen Festhalle errichtet werden. Der deutsche Reglerbund, der sich die Debung und Förderung des Regelspiels, sowie die Verbrüderung aller deutschen Regler zur Aufgabe gemacht hat und in dessen Auftrag beim Sportverlag Grethe und Co. in Leipzig ein Regelsportbuch, das in vorzüglicher Bearbeitung den Regelsport und die Einrichtungen des Bundes in eingehendster Weise schildert, erschienen ist, wird bei dem Feste im großen zeigen, was der Regelsport zu bieten vermag. Aus dem regen Interesse, das der Veranstaltung allseitig entgegengebracht wird, ist zu entnehmen, daß die Teilnahme der Regler aus ganz Deutschland eine sehr große sein wird. Anmeldungen zum Bunde nimmt dessen Vorsitzender, Oskar Thomas in Dresden, Freiburgerstr. 61, entgegen.

Für Schwindelgeutes bietet sich immer noch ein dankbares Feld. Der in Paris ausgeübte Millionenschwindel mit künstlichen Edelsteinen macht weiter von sich reden und schon ist gleichfalls in Paris ein anderes Geheimnis, das Millionen eindrängen sollte, vorzeitig enthüllt worden. Es handelte sich um nichts geringeres, als um die Übertragung der elektrischen Kraft auf drahtlosem Wege, die Erfindung eines Arbeiters. Doch ein ungläubiger Thomas, ein Ingenieur, untersuchte die Sache genauer, und siehe da, der Erfinder hatte die Drähte verflocht angebracht. Der Brave ist jetzt wegen Betrugs verurteilt worden. Aber nicht

sichtsfarbe, dunkelblauen Augen, freundlichen Gesichtszügen, einer zu runderen Fülle neigenden Gestalt; ihre Kleider — aber da dies kein Steckbrief ist, so tut es nichts zur Sache. Von da an sah ich sie fast jeden Tag; denn das muß schon ein arbeitsamer Polizist sein, der seine Kunde nicht so einzuteilen weiß, daß er zu bestimmter Stunde an dem gewissen Haus vorbeikommt, wo ein Mädchen am Gartengang gegen die Strafe ihre Strohhütten ausklopft oder Teppiche bürstet. Während der ersten acht Tage jedoch konnte ich nicht mehr als ein Mädchen aus der Ferne mit ihr tauschen. Endlich begegnete ich ihr eines Abends, als ich dienstfrei war und sie nach der Stadt hinunterging. „Ein schöner Abend, Fräulein“, sagte ich, wie sie an mir vorbeiging. Sie stieß einen leisen Schrei aus, blickte hilflos um sich, als wolle sie davontrennen und starrte mich dann mit flehentlichem Blick an, als wolle sie mich bitten, ihr kein Leid zu tun; der Blick aber erlosch, sobald sie mich in meinen Brillen erkannte. „Ah, Sie Herr Schumann!“ sagte sie. „Ich kannte Sie zuerst gar nicht, und Sie machen mir recht Angst.“ „Es tut mir leid, Fräulein — wie habe ich das Vergnügen, Sie zu nennen?“ fragte ich, da mir schien, als wäre es an der Zeit, ihren Namen zu erfahren. „Wieland“, erwiderte sie. „Ich heiße Marie Wieland. Und Sie?“ „Louis Göhring, zu Ihren Diensten, Fräulein Wieland“, versetzte ich, legte die Hand aufs Herz und verneigte mich, während ich mit der anderen meinen Strohhut lästete. „Und wie gefällt es Ihnen in Talburg?“ „Sehr gut, Herr Göhring“, antwortete sie, „wenigstens soweit ich die Stadt kenne. Die Leute hier sind freundlich und gutdächtig.“ „Es freut mich, daß Sie das sagen“, sagte ich, obgleich ich nicht eitel genug war, um die letzte Bemerkung auch auf

bloß in Europa leben die Leute, die nicht alle werden. Aus China wird auch ein nettes Stück berichtet. In einem Orte der Provinz Tschili lebte ein ganz Schläuer. Er verkündete eine neue Sitte für einen bestimmten Tag und rief zum Bau einer großen Arche. Das Volk ging darauf ein. Hab und Gut wurden dargebracht und eifrig jammerte man an dem Ungetüm. Der bewusste Tag kam. Auch kein nichts passierte, der Schwindler aber war mit dem Gelde verschwunden. Höchstens die Tränen der Betrübten könnten eine Ueberschreimung verursachen, doch die Natur hat ja in weiser Voraussicht für richtige Regulierung gesorgt. In Berlin ist der 29jährige österreichische Reichsgraf zu Arz und Bafeg wegen Betrugs und Wechseltäuschung verhaftet worden. Er lebte auf eine reiche Heirat hin, die auf dem Monde stattfinden sollte, auf Kosten anderer in Saus und Braus.

**Brandstiftung durch Kinder.**

Das Jahrbuch für die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland enthält eine Karte mit Darstellung der mittleren Anzahl von Bränden, die in Deutschland während der 15 Jahre 1887 bis 1901 durch fahrlässiges Umgehen der Kinder mit Streichhölzern entstanden sind. Die Karte gewährt zugleich ein Bild der deutschen Volkskultur. Im allgemeinen nimmt — wir folgen hier einem Auszuge der „Allg. Volksztg.“ — die Zahl dieser Brandstiftungen durch fahrlässiges Umgehen der Kinder mit Streichhölzern in Deutschland von Ost nach West ab. Die stärkste Anzahl solcher Brandfälle, nämlich etwas über 75 auf je tausend Millionen Mark Versicherungssumme hat die Provinz Westpreußen. Dann kommen die beiden Provinzen Posen und Ostpreußen mit 71 und 69 Brandfällen, also immer noch sehr hoch. Ihnen nahe stehen Pommern und Schlesien mit 43 und 39 derartigen Brandfällen. Schlesien ist, von seinem oberen Teil abgesehen, schon ein Land des mittel- und kleindauerlichen Bestes. Die anderen 4 Provinzen aber sind ganz besonders die Gegenden des Großgrundbesitzes. Die Herzogtümer Sachsen-Roburg-Gotha und Sachsen-Meiningen haben 39, Schleswig-Holstein 37, Lippe-Deimold 35, die Provinz Sachsen mit Schwarzburg und Rhenj nur 35 solcher Brandfälle. In der Mitte dieser Statistik stehen Bayern mit 34, Baden mit 32, Waldeck-Pyrmont mit 31 und Anhalt mit 30; dann kommen in absteigender Linie weiter Hannover 29, Brandenburg 28 (hier fällt Berlin sehr ins Gewicht), Sachsen-Altenburg 26, Großherzogtum Hessen 25, Westfalen 24, Hessen-Nassau 22, Mecklenburg (auch ein Land des Großgrundbesitzes) 22, Hamburg 22, Königreich Sachsen 21, Braunschweig 20, Hohenzollern 19, Lübeck 18, Sachsen-Weimar 16, Oldenburg 15; am günstigsten ist Rheinland mit 12 solcher Brandstiftungen durch Kinder. Württemberg hat keine Angabe geliefert, und Elsaß-Lothringen ist das einzige Land, welches keine öffentliche Feuerversicherung besitzt. Es ist, wie die „Allg. Volksztg.“ hervorhebt, durchaus kein Zufall, daß die Länder des vorwiegenden Großgrundbesitzes die höchste Zahl solcher Brandfälle haben. Hier ist dem Volk die Anweisungsmöglichkeit fast ganz abgeschnitten, der Boden ist nicht teilbar und wird zusammengehalten. Nur Mecklenburg macht hier eine Ausnahme, die wohl mit seiner eigentümlichen sozialen Struktur zusammenhängen dürfte. Bayern, Baden und die Pfalz stehen ziemlich in der Mitte. Die Pfalz hätte jedenfalls, wenn sie für sich behandelt worden wäre, eine geringere Ziffer, am besten steht es mit Rheinland. Es ist kein Zweifel, daß diese Brände um so seltener sind, je mehr die Bevölkerung sich am nationalen Boden beteiligen kann, je mehr auch dem kleinen Manne, dem ländlichen und industriellen Arbeiter die Möglichkeit gegeben ist, eine eigene Scholle und ein eigenes Heim zu erwerben. Wo die Arbeiter auf fremdem Boden und in fremder Wohnung hausen müssen, wird nicht jene Sorgfalt angewendet, um die Kinder vor fahrlässiger

mich selbst zu beziehen. Schweigend gingen wir einige Schritte weiter. „Hoffentlich machen Sie mirnetwegen keinen Unweg, Herr Göhring“, bemerkte sie eben, als das Stillschweigen peinlich wurde. „Ihr Weg ist der meine, wenn Sie gestatten“, versetzte ich. Sie sagte nichts, sondern erwiderte und schlug die Augen nieder, was ich als bejahende Antwort ansah, sodas ich ruhig an ihrer Seite weiterschritt. Es ist nicht nötig, daß ich hier alles niederschreibe, was wir auf diesem Spaziergang und noch manchen folgenden mit einander sprachen. Sie erlaubte mir, sie zu begleiten, und je länger ich sie kannte, umso mehr fühlte ich, daß wir beide für einander geschaffen seien. Als ich mich endlich entschlossen hatte, sie geradenwegs zu fragen, was sie vom Heiraten denke, passierte etwas. Eines Tages ging ich langsam wie eine Schnecke am Garten des Stadtrats entlang und hoffte, Marie wenigstens mit einem Blick zu sehen, als plötzlich eines der anderen Dienstmädchen in aller Eile aus dem Tor stürzte und mir gerade in die Arme lief. „Aber Sie, Fräulein“, sagte ich, sie am Arme haltend, „ich muß Sie wegen Verleumdung verhaften.“ „Sie sollen ins Haus des Herrn Stadtrat kommen!“ rief sie ohne zu lachen. „Man hat gestohlen.“ „Ich sagte nichts. Wenn ein Schumann gerufen wird, so ist's gut, wenn er wenig sagt und umso mehr hört.“ „Viele Sachen sind gestohlen worden“, fuhr das Mädchen fort. „Schmuckstücken der jungen Damen des Hauses und sonst noch allerlei.“ Wir erreichten die Haustüre, noch ehe ich weitere Einzelheiten hatte erfragen können. Im Speisezimmer waren der Stadtrat und seine Frau, ihre drei Töchter, meine Marie und das andere Dienstmädchen — sie, die mich geholt, war die Köchin — versammelt und blickten feierlich schweigend vor sich hin.

Brandstiftung zu hüten; der eigene Boden und das eigene Heim sind also ein förderndes Mittel allerersten Ranges.

**Kurzer Getreide-Wochenbericht**

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 14. Januar bis 20. Januar 1908.

Die Berichte vom Auslande waren in der Berichtswoch keineswegs geeignet das Interesse im Getreidegeschäft sonderlich anzuregen. Wenn auch zweifellos auf dem Weltmarkte ein Bedürfnis für umfangreiche Exportleistungen vorhanden ist, so war man doch keineswegs darauf gefaßt, daß Nord-Amerika seinen Export im bisherigen Umfange fortsetzen werde. Daß dies auch in der letzten Woche der Fall war, vermittelte umso mehr, als nun auch Argentinien den Ueberfluß seiner großen Ernte in stärkerem Maße auf den Weg zu bringen beginnt. Die argentinischen Ablader passten sich der schwächeren Schwanz mit einer neuerlichen Ermäßigung ihrer Forderungen an, und die damit zusammenhängende Ermattung der amerikanischen Märkte übertrug sich auch auf Westeuropa. Russlands Marktlage blieb durch diese Verhältnisse unberührt. In Deutschland ist wieder mildes Wetter zur Herrschaft gelangt, das die Saaten nach kurzer Dauer ihrer schützenden Schneedecke beraubt hat, andererseits aber vor allem am Rhein die Hoffnung auf Wasserwirtschaften erweckt, und daher bei den Kaufleuten Zurückhaltung hervorruft. Aber auch die ausländischen Absatzgebiete haben dem deutschen Markt zuletzt wieder ihre Unterstützung entzogen, und da die Wahlen in Folge unbedeutenden Meistbietendes wenig Neigung zur Verzögerung ihrer wohl kaum drückenden Rohstoffpreise zeigten, so hat der Warenmarkt im allgemeinen wieder einen schleppenden Charakter angenommen, was nicht ohne Wirkung auf die Preise blieb, zumal vereinzelt mehr Angebot vom Inlande vorzuliegen schien. Mangel an Unternehmungslust war auch am Viehmarkt der Fall für ein langames Weichen des Weizenpreises, der sich gegenüber letzter Woche per Mal um 5/10 Mk. niedriger stellt. Roggen zeigte sich anfangs widerstandsfähiger, da der Bezug vom Auslande keine Verbilligung erfahren hat, wußte aber schließlich auch nachgeben, als die Nachfrage auch für diesen Artikel geringer wurde und etwas mehr Angebot vom Inlande vorzuliegen schien. Schließlich machte sich in gewissem Maße auch die schwächere Haltung des Viehmarktes fühlbar, jedoch Weizen und nach 4 Mk. verlor. Im Getreidegeschäft war das vermehrte Angebot selbst bei entgegenkommenden Forderungen nur schwer unterzubringen. Mais und Gerste behaupten ihren hohen Preisstand, der aber ebenso wie Befürchtungen wegen der Beschaffenheit des amerikanischen Maises dem beiträgt, das Geschäft darin einzuschränken.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (+) beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haf
Frankfurt a. M.	229 (-2)	211 (-)	182 1/2 (-)
Hannover	237 (-3)	217 (-)	187 (-)
Strasbourg	227 1/2 (-)	210 (-)	200 (-)
Stuttgart	249 1/2 (+2 1/2)	220 (-)	190 (-)
München	243 (+2)	213 (-)	196 (-9)

**Handel und Verkehr.**

•n. Göttingen, 21. Jan. Am Samstag wurde hier wieder ein Quantum Heu verkauft, der Str. um M. 3.60. Es dürfte hier noch immer ein Vorrat von ca. 400 Str. zum Verkauf vorhanden sein.   
•n. Meiningen, 21. Jan. Fruchtmarkt: Dunkel Unterhand 8.40 Mk. höchste Qualität, 8.34 Mk. mittlere, 8.30 Mk. mindere Qualität. Dunkel Ober 8.30 Mk. mittlere Qual. Heber 9.20 Mk. beste Qualität, 9 Mk. mittlere, 8.90 Mk. mindere Qualität. Kern 12 Mk. mit lere Qualität, Gerste 9.10 Mk. höchste Qualität, 8.90 Mk. mittlere, 8.80 Mk. mindere Qualität. Mähling 11 Mk. und 10.80 Mk.   
•n. Brauch, 21. Jan. Fruchtmarkt: Dunkel verkauft 98 Str. Preis 8.60 bis 8.70 Mk., Erbsen 842 Mk. 80 Pfg., Haber verkauft 102 Str., Preis 8.75 bis 9.10 Mk., Erbsen 804 Mk. 80 Pfg., Gerste verkauft 20 Str., Preis 8.60 bis 9 Mk., Erbsen 178 Mk. Gesamt-erlös 2625 Mk. 60 Pfg.

**Vorausichtliches Wetter**

am Donnerstag, 23. Januar: Tagsüber ziemlich mild; in den Morgen- und Abendstunden rau und kalt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenfeldg.

„Schumann Göhring“, sagte der Stadtrat, ein jovialer, aber etwas rasch aufbrausender Mann, „seit einiger Zeit bemerken wir Diebstähle in unserem Hause. Alle meine Dienstmädchen sind bereit, ihre Koffer durchsuchen zu lassen, und ich hielt es für das Beste, wenn das in Ihrer Gegenwart geschieht. Ich bitte zu beachten, daß ich durchaus niemand beschuldige oder auch nur verdächtige.“ „Ganz recht, Herr Stadtrat“, erwiderte ich, und wir alle gingen die Treppe hinauf. Frau Stadtrat und ihre älteste Tochter räumten die Koffer nach einander aus. Zuerst den der Köchin, dann den des Zimmermädchens und zuletzt den meiner Marie. Wirkends wurde etwas entdeckt, bis man an Mariens Koffer kam, und da fand man in einem Unterrock gewickelt drei Hemdknöpfchen-Diamanten, wenigstens funkelten sie so; ich erfuhr aber nachher, daß sie nicht echt waren. „Aber Marie“, sagte Fräulein Siedrecht, die Steine auf der Handfläche vorweisend, „wie konnten Sie so etwas tun?“ Marie sprach kein Wort, aber alles Blut schoß ihr zu Kopf. „Wo sind die anderen Sachen, die Sie genommen haben?“ fragte der Stadtrat streng. „Ich habe nichts genommen, Herr!“ erwiderte Marie ehrerbietig, aber entschuldigend. „Unfinn!“ sagte Siedrecht ungeduldig. „Was nützt Sie das Zeugnen, wenn man diese Hemdknöpfchen unter Ihren Sachen findet? Nehen Sie offen und gestehen Sie alles, und wir wollen sehen, ob sich die Sache noch vertuschen läßt. Wenn nicht, so muß ich Sie den Händen der Polizei überantworten.“ „Ich weiß nichts von diesen Steinen“, erklärte Marie von neuem und alles Blut schien aus ihren Wangen gewaschen. „Ich kann auch nicht sagen, wie sie in meinen Koffer kamen.“ „Ganz recht“, versetzte der Stadtrat zornig. Schumann Göhring, tun Sie Ihre Pflicht!“ (Schluß folgt.)





**Altensteig.**

# Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers  
werden hiermit alle patriotisch Gesinnten auf  
**Sonntag, den 26. ds. Mts.,** abends 7 Uhr  
in die „Linde“ hier freundlichst eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

## Deutscher Flottenverein.

Am Freitag, den 24. Januar ds. Jb.  
abends 7 Uhr

findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Besenfeld ein  
**öffentlicher Vortrag**  
durch Herrn Kapitänleutnant d. R. von Veltheim aus Gatten-  
feldt verbunden mit  
**Vorführung von Lichtbildern**  
statt.  
Dazu ist jedermann freundlichst eingeladen. **Eintritt frei.**

**Egenhausen.**

Sinen Posten schöne  
**farbige Leintücher**  
mit ganz kleinen Fehlern sehr spottbillig dem Verkauf aus.  
Sinen Posten gute Qualität

### Leintücher

und einen Posten extra Qualität in tadellos schöner Ware  
billigt.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Wilh. Wagner.**

Die Göttin der Gesundheit ist „Salus“.

**Dr. Gudenmeyers „Salusbombons n. „Salustee“.**  
Bestes Mittel gegen: Husten, Keuchhusten, Ver-  
schleimung, Asthma, Magenleiden, Verdauungs-  
beschwerden, Appetitlosigkeit.

Rur echt in Schachteln zu 1 Mk., in Beuteln zu 50 u. 25 Pfg.,  
Tee in Beuteln zu 20 Pfg.

Dieses sind zu erhalten in der Konditorei Schumacher.  
**Aleinige Niederlage Altensteig.**

**Altensteig.**

<b>Arbeiterschürzen,</b>	grün und dunkelblau
<b>Hauschürzen,</b>	schwarz, Zeugle und Kattun
<b>Trägerschürzen,</b>	schwarz, grau, weiß und farbig
<b>Kleiderschürzen,</b>	für Kinder und Erwachsene
<b>Pierschürzen,</b>	schwarz, weiß und farbig
<b>Hängerschürzen,</b>	schwarz, grau und farbig
<b>Kinderschürzen,</b>	schwarz, farbig, grau und weiß
<b>Mädchenschürzen,</b>	} mit Träger, schwarz, grau und farbig
<b>Knabenschürzen,</b>	
<b>Reformschürzen,</b>	in allen Größen und Farben

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

**Fünfbronn.**

## Abbitte.

Die am 26. Dez. 1907 im Gast-  
haus „Linden“ in Simmersfeld  
gegen Fleischbeschauer Geigle  
von dort ausgesprochene grobe Beleidig-  
ung nehme ich hiermit als gänzlich un-  
wahr neuervoll zurück und leiste hiermit  
**öffentlich Abbitte.**  
Fünfbronn, den 20. Jan. 1908.  
**L. Adam Lehmanns**  
Schuhmacher.  
Gesehen:  
**Schultheiß Schwemmlé.**

**Altensteig.**

Am Donnerstag, den 23. Jan.

### Bockessen

mit

 **Mehel-  
suppe**  
wozu einladet  
**Albert Duz.**

**Altensteig.**

Von heute ab treffen jeden Mitt-  
woch und Samstag größere  
Sendungen

### fst. Süsrahm-Café-Butter

1/4 und 1/2 Pfd.-Stücken ein bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Egenhausen.**

Von frisch eingetroffener Sendung  
la. Qualität abgefaster

## Vieh-Decken

empfehlen billigt  
**Wilh. Wagner.**

**Altensteig.**



frisch eingetroffen:

### Mr. Pieler Büdinge

1 Stück 6. 8. 10 Pfg.  
6 Stück 35. 45 und 55 Pfg.  
Postfischen 26 Stück Inhalt Mk. 2.—  
34 „ „ Mk. 1.80  
bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**

Dem verehrl. Publikum von Altensteig und Umgebung  
zur gefäll. Kenntnis, daß ich, in meinem in der Bahnhofstr.  
gelegenen Hause ein

## CAFÉ

eröffnet habe. Zum Ausschank gelangen  
reine Spanische Weiß- und Rotweine, 1/1  
von 30 Pfg. an, sowie: Malaga, Cherry,  
Madeira, Wermuth, griechische Weine,  
ff. Liköre in reichlicher Auswahl.  
Kaffee, Thee, Chokolade, Kakao,  
Limonade etc. etc.

Indem ich gute und reelle Bedienung zusichere, halte  
ich mich bestens empfohlen.

**J. Hech**  
Conditorei und Café Bahnhofstr.

**Egenhausen.**

Wegen Platzmangel verlaufe ich in verschiedenen Dessins

## engl. Leder, Sommerzeug Halbtuch, Bukskin

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Niemand sollte diese günstige Gelegenheit ver-  
säumen. Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Wilh. Wagner.**

# Niefmer's Thee

berühmte Mischungen Mk. 2.80 u. Mk. 3.50, hervorragend fein u. ausgiebig  
Chr. Burghard jr., Friedr. Flaig, Conditoren.

**Altensteig.**

Frische

## Schellfische

per 1 Pfd. — 36 Pfg.  
sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**

### Schreinerlehrlings-Besuch.

Ein ordentlicher Junge findet  
unter günstigen Bedingungen bei  
gründlicher Ausbildung sofort oder  
später gute Lehrstelle bei  
**Ludwig Großmann**  
Bau- u. Möbelschreineri.

**Egenhausen.**

### Schneider-Lehrlings-Besuch.

Ein ordentlicher Junge findet  
gleich oder auf Frühjahr gute unent-  
geltliche Lehrstelle bei  
**Georg Holzäpfel**  
Schneidermeister.

## Brillantanten

blenden schönen Feint, weisse, sammet-  
weiche Haut, ein jartes, reines Gesicht  
und rosiges, jugendliches Aussehen  
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten  
**Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**  
u. Bergmann & Co. Nadebus.  
mit Schutzmarke: Stechenpferd.  
à St. 80 Pfg. bei: Apotheker Schiller,  
sowie bei Johs. Kallenbach.

**Egenhausen.**

Die so beliebten blauen

## Duschschuhe

mit warmem Futter für Er-  
wachsene und Kinder sind wieder  
eingetroffen bei  
**J. Kallenbach.**

## Kochbücher!

**Löffler  
Rübler  
Felger  
Halm  
Joel  
Löffler-Bechtel**  
(große illust. Ausgabe)  
Vorrätig in der  
**W. Niefmer'schen Buchhandlung**  
L. Laut, Altensteig.

Wer einen wirklich hervorragenden  
Tabak rauchen will, probiere und  
verlange unsere vorzügliche, beliebte  
und preiswerte Rauchtabakforte

### „Alte Liebe“

welche in den meisten Handlungen  
zu haben ist.  
**Carl u. Wilh. Carstanjen**  
Fabrik feiner Rauchtabake  
Duisburg a. Rhein.

### Notiztafel.

Der auf den 25. ds. Mts. fallende  
Frucht- u. Schweinemarkt in Nagold  
wird auf den am Montag statt-  
findenden Vieh- und Schweinemarkt  
verlegt.

### Gestorbene.

Stuttgart: Karl Heß, Oberpostsekretär  
a. D.  
Stuttgart: Wilhelm Beron, Professor.  
Walzingen a. E.: Gottlieb Conrad,  
Fabrikant 85 J.  
Stuttgart: Gustav Hegler, Teilhaber der  
Firma Fr. Hiesler in Mergentheim 61 J.

